

Strampeln durchs Schlaraffenland

MARKTPLATZ-SERIE FAMILIENSPORT: Die Urlaubs- und Ferienzeit bietet Familien jede Menge Möglichkeiten für sportliche Unternehmungen. Und zwar nicht nur auf Reisen, sondern auch zuhause, wie wir in unserer Sommerserie zeigen wollen. In der zweiten Folge testete *Marktplatz regional* die Draisinenbahn zwischen Bornheim und Lingenfeld.

VON STEFANIE MOHR

BORNHEIM/LINGENFELD. Am 16. Mai 1872 wurde die Bahnlinie Gernsheim-Landau in Betrieb genommen. Danach erlebte die Bahnlinie bedeutende Tage. Sie war Teil der gefragten Fernverbindung zwischen München und Paris. Sogar auf zwei Gleisen donnerten die Züge einst die Queichtalkstrecke entlang, bevor sie von der Strecke Karlsruhe, Wörth, Landau, Saarbrücken abgelöst wurde. 112 Jahre später, genau am 3. Juni 1984, wurde sie scheinbar endgültig stillgelegt. Seit 2006 erlebt die Strecke aber eine gewaltige Renaissance. 18.000 Fahrgäste sind nach Angaben des Betreibers, Dieter Hoherr aus Lachen-Speyerdorf, jährlich auf seiner Südpfalzdraisinenbahn unterwegs.

Kurz vor 10 Uhr bilden Familien und andere Gruppen am Startbahnhof in Bornheim schon eine Warteschlange vor dem Kassiererhäuschen. „Ich fahr vorne“, ruft ein kleines Mädchen und zupft ihre Mutter am Jackenärmel. Einige Jugendliche mustern neugierig die Gefährte, die darauf warten, auf die Schienen gelassen zu werden. „Und wo sind die Motoren?“, fragt ein junger Mann mit einem Schmunzeln. Nichts da. Für die Fortbewegung auf den Gleisen muss noch Körperinsatz gezeigt werden.

Auf den Familiendraisinen können fünf Leute Platz nehmen, die geräumigeren Vereinskutschen transportieren bis zu sieben Personen durch die Südpfalz. „Wer strampelt vorne, wer sitzt hinten?“, ist die Frage, die jede Gruppe zu Beginn der Fahrt aushandelt. In meiner Gruppe erklären sich zuerst die Damen bereit, in die Pedale zu treten. Die Herren machen es sich auf den Sitzen um den runden Tisch gemütlich und beginnen, ihre Vesperbrote und Getränke aus den Rucksäcken zu kramen. Doch bevor die Fahrt ins Grüne startet, erklärt ein Mitarbeiter die Handhabung der rollenden Freiluftgefährte. „Meine Lieben, das sind keine Boxautos“, rät er mit Nachdruck von Kollisionsversuchen zur Belustigung ab. „Denkt in den Wohngebieten daran, auf die Anwohner Rücksicht zu nehmen“, fügt er hinzu. Außerdem erklärt er, wie die Draisinen an den Rastpunkten mit der Hebeeinrichtung vom Gleis genommen werden können und wie man sich an den Bahnübergängen verhalten soll. Schnelligkeit beim Öffnen der Schranken per Hand und entsprechender Respekt vor den „stärkeren Autos“ sei gefragt, dann könne nichts schief gehen. Ab 14 Uhr müsse spätestens der Rückweg angetreten werden. Alles klar. Los geht's. Wir treten in die Pedale und die Räder rollen zügig in Richtung Dreihof. Das dröhnende Fahrgeräusch wird von gelegentlichen „Juhu“-Schreien und Anfeuerungsrufen von den hinteren Sitze begleitet. Der Fahrtwind ist noch recht frisch. Um ein bisschen ins Schwitzen zu kommen, geben meine bei-



Rangieren per Hand: Bei Bedarf lässt sich die Draisine an den „Bahnhöfen“ recht mühelos aus dem Gleis heben und parken. FOTO: SANA

den Strampel-Genossen und ich auf dem Rad ordentlich Gas. Das Fahrgeräusch wird lauter und der Wind surrt bald allen um die Ohren. Da ist schon der erste Bahnübergang. Die Jungs springen ab, um die Schranken zu öffnen. „Grün“, lautet das Signal. Der Weg ist frei, schnell drüber. Alle an Bord, lautet der wichtige Hinweis, bevor es wieder weiter geht. Der Getränkehalter unter den Lenkern sorgt während der schweißtreibenden Angelegenheit für Komfort. Trotz hervorragender Flüssigkeitszufuhr



Macht Laune: Die körperlichen Anforderungen der Draisinenbahn lassen sich auf der 13 Kilometer langen ebenen Strecke auch von sportlich Ungeübten leicht bewältigen. FOTO: SANA

wird es in Hochstadt Zeit für die erste Rast. Mit der Hebeeinrichtung können die Draisinen ganz einfach von den Gleisen genommen werden. Auf dem Holztisch am Rastplatz breitet sich alles aus, was bei einem zünftigen Frühstück nicht fehlen darf: Brezel, Brötchen, Dosenwurst, Käse und Co. verbreiten Picknickstimmung.

Frisch gestärkt begeben sich nun auch mal die Herren der Schöpfung auf die Drahtesel. Geradewegs geht es – natürlich mit ausreichend vielen Verschnaufpausen – auf Lingen-



Achtung Autos! Beim Kreuzen der Straßen ist besondere Umsicht anzubringen. FOTO: MOS

feld zu. Außer gelegentlichen Zweigen, die vor allem die Köpfe der äußeren Sitzplätze zu streifen drohen, stellt sich unserer Draisine nichts in den Weg. Wie im Schlaraffenland besteht während der Fahrt sogar die Möglichkeit, (fast) reife Mirabellen frisch von Bäumen zu pflücken. Einige Erntearbeiter und Spaziergänger entlang der Schienen amüsieren sich über unsere außergewöhnliche Art der Fortbewegung, grinsen und winken aber freundlich. Der erste Teil der Gaudi-Fahrt, bei der noch Zeiskam, Lu-

stadt und Westheim passiert werden, endet nach gut drei Stunden in Lingenfeld. Dort lockt das „Bistro Gleis 1“, ein uriger umfunktionierter Speisewagen, zur Halbzeitpause mit Erfrischungen und Stärkungen nach dem Strampeln. Die Rückfahrt gestaltet sich zwar etwas langsamer, aber nicht weniger amüsant.

INFO

– Nähere Informationen zur Draisinenbahn gibt es auf der Internetseite www.suedpfalzdraisine.de.